

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 19 (1915)

Artikel: Gedichte von Hermann Hesse

Autor: Hesser, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sedichte von Hermann Hesse

Sewitter-Ausbruch

Tropfen sinken, die Luft ist bang,
Noch geht kein Wind.
Ein Trunkener singt die Straße entlang,
Sein Lied ist irr und schwach wie ein Kind.
Nun schweigt er ganz —
Der Himmel zerreißt,
Und grell im blauweißen Glanz
Der Blitze die Straße gleißt.
Wie Getrabe von weißen Rossen
Rauscht Regen heran;
Alles Licht erlosch, alle Form zerrann,
Stürzende Wogen halten mich eingeschlossen.

Wohl lieb' ich die Nacht...

Wohl lieb' ich die finstre Nacht; Oft aber, wenn sie also bleich Und düster wie aus Schmerzen lacht, Graut mir vor ihrem argen Reich,	Und ich sehne mich, die Sonne zu schauen Und lichterfüllte Wolken im Blauen, Um warm in glänzenden Tagesräumen Von der Nacht zu träumen ...
--	--

San Salvatore.

Novelle von Konrad Falke, Zürich.

(Schluß).

Erst nach einer Weile, nachdem die väterlich gütigen Worte des Mönchs verklingen waren und die Tatsache ihrer Vermählung sich als ein schweres, alles ausfüllendes Glück in ihre Seelen gesenkt hatte, erhob sich Hans, von einem innersten Entschluß durchstrafft. Er richtete auch Angelika auf, die ihm beide Hände

entgegenstreckte, und sagte mit leise bebender Stimme:

„Nun bist du mein Weib! Und so gebe ich dir denn ein Kleinod, das mich, solange ich in deinem Lande weilte, wunderbar beschützte, und nehme dafür dich selbst entgegen, daß du an seiner Stelle mich behüten magst, so, wie ich dich be-

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.